

Israel, wir und der Mut zur Verantwortung

Gauweilers Briefe

Von Peter Gauweiler

Am vergangenen Freitag gab es am Münchner Odeonsplatz eine ganz große Koalition. Es ging um die Lage im Nahen Osten und um das Recht auch der Israelis auf gesicherte Grenzen. Und diese nicht durch fortgesetzte Relativierungen und Bombenanschläge auf Discotheken und Omnibus-Passagiere in Frage zu stellen. Es gibt keine Neutralität der Herzen und ohne Klarheit in der israelischen Angelegenheit ist zum Beispiel ein ehrliches Zusammenarbeiten von christlichen und jüdischen Landsmannschaften auch bei uns in München nicht möglich.

Ob es einem passt oder nicht: Für Christenmenschen kann die jüdische Religion nicht etwas Äußerliches sein, "sondern gehört in gewisser Weise zum Inneren unserer Religion", so der Papst.

Das Thema braucht mehr als Interesse, nämlich Mut: Mut zur Verantwortung. Mut, mittelhochdeutsch "muot", hieß damals Kraft des Denkens, des Wollens, Gedanke einer Tat, Entschluss, Absicht, Entschlossenheit. Mut, das ist Furchtlosigkeit, die Bereitschaft, auch angesichts zu erwartender Nachteile das zu tun, was man für richtig hält. Mut ist die Fähigkeit, auch gegen die Strömung zu steuern. Nur wer diese Bereitschaft selbst hat, kann sie anderen vermitteln. Nur wer Mut hat, macht auch Mut. Mut heißt, nicht zu schweigen, wo man klar sprechen sollte. Nur wer Mut hat, kann auch Meinungen beeinflussen.

Die berühmte Demoskopin Elisabeth Noelle-Neumann hat in ihrem Buch "Die Schweigespirale" untersucht, warum in Deutschland so wenige Menschen sagen, was sie denken, und eine von ihnen nicht geteilte öffentliche Meinung hinnehmen: Nur "wer Isolation nicht fürchtet, kann öffentliche Meinung verändern".

Channel: BayernRessort: Bayern
Erscheinungsdatum: 14. 07. 2002